



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

119 (13.3.1939) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-244131](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-244131)



Mannheim, 13. März.

Flaggen, So'daten, Pimpfe und Schaulstier . . .

Aber noch kein Frühling.

Am Samstag ging noch, es sah ein wenig im Norden. Der dicke Nebel mußte wieder her, und auch die Gewässer erwiesen sich nützlich. Aber man konnte sich doch noch schmerzhaft bewegen, die

Schaulstier des aufgestellten Frühlings

die wirklich herrlich sind. Die Dekoratore bewiesen mal wieder, daß sie die modernen Künstler des Volkes und der Frauen sind. Nicht nur modern in der Farbe, in den Stoffen, in den Kleidern, sondern in der ganzen atmosphärischen Form und Inhalt der Anordnung. Und nur als Hintergrund funktionierten hier und da große Figuren barocker und klassizistischer Malerei, einmal war auch eine hübsche linderromantische Holzschnitzerei dabei. Das alles sah und mancher gar nicht verstanden das Notwendige, denn es gibt zahlreiche Beispiele bei aufmerksamen Tugenden und Kennzeichen der Mannheimer Bergemeinschaft zu verdienen.

Schließlich kamen die Damen ein Uhr ab und gingen in Gruppen, modischen Mänteln des Frühjahrs inspizieren, daß es eine Freude und ein Augenweide war. Und nicht nur dies allein; denn sie trugen auch das wieder, und also war Gelegenheit zu mitteilbaren Worten und großzügiger Einladung zu hartem Kaffee gegeben.

Berner liehen die Pimpfe sich mit Befand und Anstandslos vernachlässigen. Auf dem Markplatz bildeten sie zusammen mit den Jungmädels ein Viertel und spielten die letzten Spiele mit Ball, Bad und Eiern auf Pöfeln. Die Spannung, Geistes und unbehindertes Leben hervorgerufen.

Ammer mehr Flaggen kamen im Laufe des Nachmittags nachher herbei.

Der Sonntagabend still im Zeichen des Heldengedenktages.

Die Polizei im schönen grünen Mantel, Ausrüstung lang, an den Ehrenmalen der Gefallenen am Vulkan- und Friedhofstraße, die Wachen der SA und der alten Soldaten. Einiges Grün und Blau, wenn die Truppen durch die Stadt zum Schluß zogen, ganz besonders hellen Aufen: „Es tummel“, als die Fahnenkompanie mit dem Hauptmann hoch zu Pferde und dem Musikkorps vorüberzog.

Der kalte Tag und Vormittag wurde auch noch ganz schön durch Sonne erhellt und erwidert, in daß man wieder im Schloßhof noch an Wallerturm über mühsamer Röhre zu fliegen hatte. Und die Promenade kam anschließend auf in Gasse, da die Fahnenkompanie wieder zu frühlichen Beilen über die Planken zog, gefolgt vom Hauptmann, das mit fast jedem Schritt der Partei überließ. Es gab viel zu sehen und zu berichten. Die Blumenstände hatten sich besonders für den Heldengedenktag angeordnet.

Doch kaum eine es auf die Mittagszeit an, da belegte sich der Himmel wieder mit grauen Wolken. Der Wind wehte frisch.

Es war Scherzreden lauschte herüber

— einige Minuten stießen sie ganz dicht — und suchten auf der Nase zur klaren und deutlichen Erkenntnis, daß es mit der vorzeitigen Eröffnung des Frühlings, den wir und ja hierzulande abgelehnt als Einzel für regnerische Fruchtbarkeit des Winters anlegen pflegen, diesmal nicht ist. Der Frühling findet vorläufig nur in den Scherzreden statt, aber auch da kann er uns viel Freude und Abwechslung bereiten. Man muß sich nur entsprechend ausleben. Und wenn man dazu eine gewisse Hilfe in der Unterhaltung verspürt, und in allen Dingen nur „ja und Amen“ laden kann: „wird belohnt“, selbstverständlich, mein Liebling. Die Rechnung ist einfach. „Ja“ kann mich auch trösten und mitkommen, und alles gleich in Ordnung bringen, „ne flach“. Wenn man das kann, dann kann man den Wägen plötzlichen Feld, Wald- und Wäldchen für jedermann noch lange entbehren, jauchzend und verständig.

Dr. H.

Polizeibericht vom 12. März

Am Samstag und Sonntag ereigneten sich zwei Verkehrsunfälle, wobei eine Person leicht verletzt wurde. Zwei Personentransportwagen und ein Fuhrer wurden erheblich beschädigt.

Wegen Fahrad Diebstahls wurden zwei Personen festgenommen und in das Gefängnis eingeliefert.

Eine betrunkenen Person mußte in polizeiliches Gewahrsam genommen werden.

55 Jahre alt. Der hies. Amts-Beauftragte L. R. Gerny hat am 12. März, 8 2. 3. feiert heute in feierlicher und geläufiger Weise seinen 55. Geburtstag. Den Geburtstag 1879/71 hat er als freiwilliger Soldat mitgemacht. Bei der Ostfrontkämpfe im Jahre 1912 beizuge er sich unter Einsatz seines Lebens in der Errettung der gefährdeten Bewohner, wofür ihm eine Anerkennung des damaligen Oberbürgermeisters erteilt wurde. Im Jahre 1907 hat der damalige Großherzog Friedrich von Baden ihm mit der „Ehrenmedaille des Verdienstes“ ausgezeichnet. Von 1874 bis 1904 war er in Diensten der Mannheimer Stadtkasse und es erinnert sich heute noch die älteren Kollegen gerne des pflichterfüllten Beamten. Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen ihm einen sonnigen Lebensabend!

55 Jahre alt. Geburtsort feiert heute, selber seit einigen Jahren fast erblindet, Schriftsetzermeister Josef Wenzel, Badstr. 10. Der Jubilar ist seit 51 Jahren Besitzer unserer Zeitung. Herzlichen Glückwunsch und alles Gute für den weiteren Lebensabend!

Der Leitgedanke der Mannheimer Heldengedenkfeier im Schloßhof:

Ihr seid nicht umsonst gestorben!

Der Kommandeur der 33. Division, Generalmajor Ritter von Speck, sprach tiefempfundene Gedächtnisworte — Mit den Truppen und den Formationen nahmen Tausende an der überaus eindrucksvoll gehaltenen Totenfeier im würdig geschmückten Schloßhof teil

Der Schloßhof trägt würdigen Schmuck

Aus jedem Fenster des obersten Stockwerkes weht eine Fahnenkreuzfahne. Die Fläche über dem Mittelhof ist mit rotem Tuch verkleidet, von dem sich das Eisener Kreuz abhebt. Eine doppelte rote Tuchbahn zu beiden Seiten wird von Vordergärtlingen eingeholt. Über die rotangeflagte Balkenbrücke weihen sich an beiden Enden je drei Fahnenkreuzfahnen. Eine mächtige schwarz-weiß-rote Fahne mit dem Eisernen Kreuz hängt von der Mitte des Balkens, der mit Vordergärtlingen geschmückt ist, herab. Auch hier flankieren rote Tuchbahnen mit Vordergärtlingen-Einrahmung.

Die Paradeaufstellung

Unmittelbar vor dem Schloßportal ist die Tribüne für die Ehrengäste errichtet, die sich aus den Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, des Staates und der Stadt zusammensetzen. Vor vier rot angelegten Vordergärtlingen stehen, auf denen Opferkerzen brennen, steht das Redner-

tribunales die Front der Ehrenkompanie ab. Wieder der Befehl: „Fahnenkompanie und Paradeaufstellung Augen gerade aus! Das Gewehr über. Gewehr ab!“

Punkt 10 Uhr beginnt die Gedenkfeier mit einem feierlichen Musikstück. Dann begibt sich

Generalmajor Ritter von Speck

aus Rednerpult, um mit weislich schallender Stimme folgende packende Ansprache zu halten:

Soldaten! Deutsche Männer, deutsche Frauen! In den ersten hundert Jahren deutscher Geschichte nach dem Weltkrieg, da die Stimme des Führers erst zu wenigen drang, war die Trauer der Hinterbliebenen, war die Trauer des Volkes um kleine Toten eine hoffnungslose und trostlose. Eine Trauer, die sich immer wieder an der damals unbeantworteten Frage des „Woher?“ wandelte. Damals lag ich auf einem Tiroler Bergfriedhof auf der Gedenktafel für die zahlreichen Gefallenen der

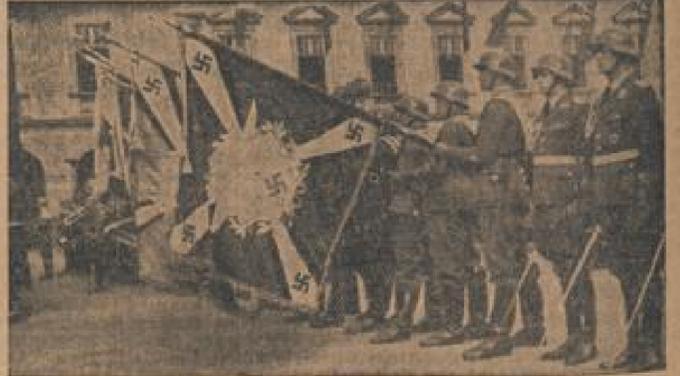
Damit ist die überaus eindrucksvolle, halbstaatliche Feier, der letzten Worte befristet war, beendet. Die Fahnenkompanie marschiert durch den Schloßhof ab. Und dann rücken die Truppen und die Formationen geschlossen zum Wallerturm ab.

Der Vorbeimarsch

Vor dem Brunnen ist ein Platz für die Ehrengäste abgepflastert. Dahinter, zu beiden Seiten und gegenüber auf der Ringstraße und vor der Aufmündung der Heidelberger Straße drängen sich Tausende, die sich dem Vorbeimarsch nicht entziehen lassen wollen. Um 10 Uhr rückt das Musikkorps der 11er an, schwenkt nach Westen ab und nimmt Front zum Wallerturm-Kommandeur, der mit dem Führer vor der ersten Reihe der Ehrengäste Aufstellung genommen hat. Dem Vorbeimarsch der Truppen eröffnet die Abteilung des Inf.-Reg. Nr. 110. Sie folgen die übrigen Truppen, dann die Artillerie



Generalmajor Ritter von Speck während der Gedenkfeier



Die Fahnen senken sich beim Lied vom guten Kameraden

Kaufmann: Robert Schmidt (7)

paß. Dazwischen haben die Reserveoffiziere Aufstellung genommen. In beiden Reihen stehen die Träger des Eisernen Kreuzes und des goldenen Parteiabzeichens und die Inhaber von Tapferkeitsmedaillen. Neben ihnen haben die Kriegsverwundeten Platz genommen. Daran schließen sich auf der rechten Seite des Mittelhofes, der Beobachtungs-Abteilung 33, des 11./Inf. 110 und des Pioneer-Bataillons 33, an der Spitze die Abteilungen der Schutzpolizei, der Jagdgruppe 11/33 und der 11/Inf. 40.

Über der Querschraube nehmen die Mitte die Parteiformationen ein: SA, SA, Politische Leiter und NSDAP. Daran schließen sich nach Westen NSDAP, SA und der mächtige Block des NS-Reichskriegerbundes, nach Osten NSDAP, SA, NSDAP, Abteilung Wehrmacht, Deutsches Rotes Kreuz, Technische Reichsliste und NSDAP. Der übrige Raum zu beiden Seiten bis an den Schloßhof und dahinter bis zum Denkmal ist für die Zivilianer freigegeben. Sie sind in Reihen eingehend stehen.

Als wir kurz nach 10 Uhr den Schloßhof betreten, ist der Aufmarsch bereits vollzogen. Die Fronten zu beiden Seiten über den Arkaden sind von den Kriegshinterbliebenen dicht besetzt. Einige Minuten vor 10 Uhr gibt der Standort-Kommandeur, Oberst Richter, den Befehl: „Stillstehen! Gewehr über! Achtung, präsentiert das Gewehr!“ Der Divisionskommandeur, Generalmajor Ritter von Speck, hat mit dem stellvertretenden Kreisleiter, H. Schurr und Oberbürgermeister Renninger durch den Wehrplatz den Ehrenraum des Schloßhofes betreten. Der Divisionskommandeur greift: „Heil Kameraden!“ „Heil, Herr General!“ braut ihm entgegen. Als die Truppen wieder gerührt haben, kommt unmittelbar darauf der Befehl: „Paradeaufstellung! Hüftgeschulter! Das Gewehr über! Achtung, präsentiert das Gewehr!“ Die von den 11ern geführte Fahnenkompanie rückt durch den Oberring auf der Ringstraße vor, nimmt Front und präsentiert. Als Meldung erachtet ist, schreiten die Generalmajor Ritter von Speck und Stimmere Mann unter den Klängen des von dem Musikkorps des 11./Inf. 110 gespielten Stäben-

Heinen Gemeinde die hoffnungsvollen Worte: „Ihr werdet auferstehen!“

Tausend beim Heldengedenktag 1939 ermahnt die Fahnen nicht auf Halbmaß gelegt sind, sondern vom Kolossal wehen, so bezeugt sich, daß der Geist der Toten im Herz des Führers zu neuem Leben erwacht ist und in der Bewirkung des Großdeutschen Wende endgültige Gestalt gewonnen hat.

Nicht mehr als Duster sinnlos Leidens legen wir unsere Toten, sondern als lebende Wegbereiter eines besseren und glücklicheren Deutschlands. Gewiss sind die früheren unheilvollen Trennungen und Spaltungen der Nation, Gewachsen ist die unsterbliche Gemeinschaft der Brüder und Schwestern des Volkes im Dritten Reich, die Gemeinschaft, die und das neue deutsche Volkstum gebracht und unsere stolze Freiheit begründet hat. Dankerfüllt blicken wir auf die Toten, die unter Vorbild sind, beim Lied vom guten Kameraden.

Beiherrliche Gedenkminuten

Wieder kommandiert Oberst Richter: „Fahnenkompanie und Paradeaufstellung hüftgeschulter! Das Gewehr über! Achtung! Präsentiert das Gewehr!“ Die Hüften entblößen sich, der rechte Arm streckt sich zum Deutschen Gruß, während das Musikkorps die ersten beiden Verse des Liedes vom guten Kameraden spielt und vom Schloßhofen der von der Artillerie geführte Block überblickt. Als die Truppen das Gewehr wieder abgenommen haben, läßt der Standort-Kommandeur fort:

Glück und Macht unserer heutigen Deutschland bedeuten die Erneuerung des Erblandes der Träne zu dem Mann, der das neue Reich aufgerichtet hat auf dem Boden, den die Heldenkämpfer des Weltkrieges durch ihre Opfer und durch ihren Tod bereitet haben. Wir gedenken die Truppen haben von neuem präsentiert dieses Namens in dieser Stunde mit dem Rufe: „Heil Führer und oberster Reichsherr Adolf Hitler und das deutsche Vaterland „Heil Gott!“ Die Nationallieder drallen über den Platz.

Ein Abendabend des Roten Kreuzes

Die Ortsgruppe des Deutschen Roten Kreuzes in Käfertal hat nach dem Zusammenbruch des Frauenvereins und des Ortsmännervereins in der D.M.R.-Ortsgruppe über 60 Mitglieder. Dank dieser Opferbereitschaft konnten die in der Ortsgruppe tätigen vorbildlich einigleitet und mit dem nächsten Verbandsmaterial ausgestattet werden. Doch können im Hinblick auf den Zweck des D.M.R. nie genug Helfer vorhanden sein. Deshalb heißt die Forderung, weiter werden! Die dem Zweck dienlich sind der Verband im „Schwarzen Adler“, bei dem im obersten Grade der Ortsleiter August Müller besonders begraben konnte: den Kreisleiter Dr. Altmann-Waldhof, die Kreisleiterin Frau Müller-Schickel, Frau Dr. Weidmann, die Vorsitzende der politischen Ortsgruppe der NSDAP, der NS-Frauenvereins, der NSDAP, der Kreisleiterin vom D.M.R.-Mannheim, Bürger und den Stadtmann Walter-Sandhofen.

Der Leiter der Propagandaabteilung in der Kreisstelle wird auf die Bedeutung des D.M.R. im Ernstfall hin. So erfreulich die Mitgliederzahl hier

ist, im Vergleich zu manchen anderen Vororten von Mannheim, so nötig ist es, daß möglichst viele deutsche Frauen und Männer in der Ortsgruppe im D.M.R. erfasst werden. Nicht die dringlichen Bedürfnisse können die Aufgaben des D.M.R. begrenzen, noch dürfen sie für die Opferbereitschaft anerkennend sein, sondern die nationalen Belange einer wahren Volksgemeinschaft. Seine Worte ergänzte ein weiterer Sprecher durch Eigenbeispiele im Kreise, wo oft ein Verbandsposten des Lebens und die Gesundheit von Verwandten reiste. Wer leidet durch die erste Hilfe der Sanitätler dem sicheren Tode erlitten, kann erst die große Dankeschuld an das Rote Kreuz erweisen.

Mit einem Telegeldbild in anderem Führer schloß der erste Teil des Abends, der weitere Verlauf galt der Unterhaltung.

Die Feuerwehre wurde am Samstag in die Hülshausstraße am Zentralfriedhof zu einem brennenden Kaffeewagen gerufen. Es war aber nur eine Sicherheitsmaßnahme. Der Führer der Kaffeewagen brannte aus. Dann konnte die Wehre wieder abziehen.

mit mehreren Schüssen. Und dann kommen nach der schmalen Schutzpolizei in Paradeuniform die Mannheimer Kameradschaften des NS-Reichskriegerbundes an der Spitze der Bundesführer Kreisleiter Dr. Hilde mit seinem Stabe. Die Kameradschaften, die kommen Schritts vorbeimarschieren — viele zeigen, daß sie ebenso wie die aktiven Soldaten noch zum schmalen Paradevorsatz fähig sind, — führen neben vollständig ihre alten Fahnen mit, die sie aus den Jahren der Schmach in eine glückliche Zeit übergeben haben. Paradeleiterführer Major a. D. Erich, Darmstadt, verleiht mit schillerndem Verbleiben die stolze Haltung seiner Kameraden.

Auch die Parteigliederungen, die durch SA eröffnet werden, zeigen, daß sie im Normalzustand viel gelernt haben. Besonders die Hiltlerjugend beweist, daß ihr Dienst eine vorzügliche Vorkurs für die Militärische ist, denn sie kommen ganz besonders stark vor. Die gleiche militärische Haltung nimmt die Abteilung Wehrmacht der Deutschen Arbeitsfront an, sowie die Ehrenfähre des Reichsluftschutzbundes, des Deutschen Roten Kreuzes und der Technischen Reichsliste, die den neuen halbstaatlichen Vorbeimarsch abschließen, der den militärischen Charakter der Gedenkfeier nochmals deutlich unterstreicht.

Krankeüberlegungen

Der Heldengedenkfeier gingen an sämtlichen Kriegerehrenmalern in der Innenstadt und in den Vororten, in denen Truppenstellen liegen, Krankeüberlegungen durch Offiziere voraus. Der Kommandeur der 33. Division, Generalmajor Ritter von Speck, nahm um 8 45 Uhr mit seinem Stabe und den Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen, der Stadt, des NS-Reichskriegerbundes und des Volksbundes deutsche Kriegerehrenmalen am Ehrenmal auf dem Ehrenfriedhof und am Kriegerehrenmal von 1871/71 auf dem alten Friedhof Krankeüberlegungen vor.

Volkdeutsche Woche des D.M.R.

Volkdeutsche auf der Wacht!

Vom 10. bis 22. März führt der Volksbund für das Deutsche im Ausland im Bezirk Mannheim eine volkdeutsche Woche durch. Die Bedeutung, die den Menschen deutschen Blutes, die nicht deutscher Staatsangehörigkeit sind, zukommt, haben wir im Jahre 1938 erfahren. Von Millionen dieser Volkdeutschen sind in das Reich heimgekehrt. Noch mehr Millionen dieser Volkdeutschen haben außerhalb des Reiches. Und werden sie auch in ihren Sprachinseln zu zehn- oder hunderttausend beieinander wohnen, so verbindet ihnen doch die weite Entfernung vom Reich den Anschluß an die Heimat.

Diese Volkdeutschen aber bedeuten für unser Reich eine Stärkung des deutschen Gedankens in aller Welt. Der Volksbund für das Deutsche im Ausland hat den Auftrag, sowohl die Menschen deutschen Blutes in aller Welt zu betreuen, als auch allen Deutschen im Reich Kenntnis von der Lage der Deutschen in aller Welt zu geben. Darum behält die angelegten Veranlassungen und heißt dem D.M.R. seine Aufgaben zu erfüllen!

Ein gutes Glas **Im** trinken Sie im Konditorei Kaffee **THRANER C1,8**

